

### 31. Klein Mägdleins Traum.

Ed. Wolf-Harnier.

Ein kleines Mägdlein ging einmal  
im grünen Wald spazieren.  
Da hörte es manch süßen Schall,  
viel Klang und Musizieren.  
Die Amsel sang, der Kuckuck rief,  
das Laub der Bäume rauschte,  
der Buchfink und der Zeisig piff;  
das kleine Mädchen lauschte.

„Ach könnt' ich doch ein Vöglein sein  
mit hübschen, bunten Schwingen!  
Ach, hätt' ich doch ein Schnäblein klein,  
ein lustig Lied zu singen!  
Dann wollt' ich frei und froh und frisch  
von Ast zu Aste hüpfen  
und durch das duftende Gebüsch  
wie jener Zeisig schlüpfen.  
Dann wollt' ich mir ein zierlich Nest  
im höchsten Gipfel bauen  
und aus dem schwanken Baumgeäst  
gar stolz herniederschauen.  
Die Vöglein haben's doch zu gut!  
Sie kennen keine Klage;  
es schert sie nicht des Sommers Glut  
und nicht des Winters Plage.  
Ein Vöglein möcht' ich gerne sein  
mit hübschen, bunten Schwingen;  
dann wollt' ich durch den schatt'gen Hain  
die schönsten Lieder singen.“

Als so das kleine Mädchen sprach,  
da ward es müd' und müder.  
Es legte still und allgemach  
ins grüne Moos sich nieder.